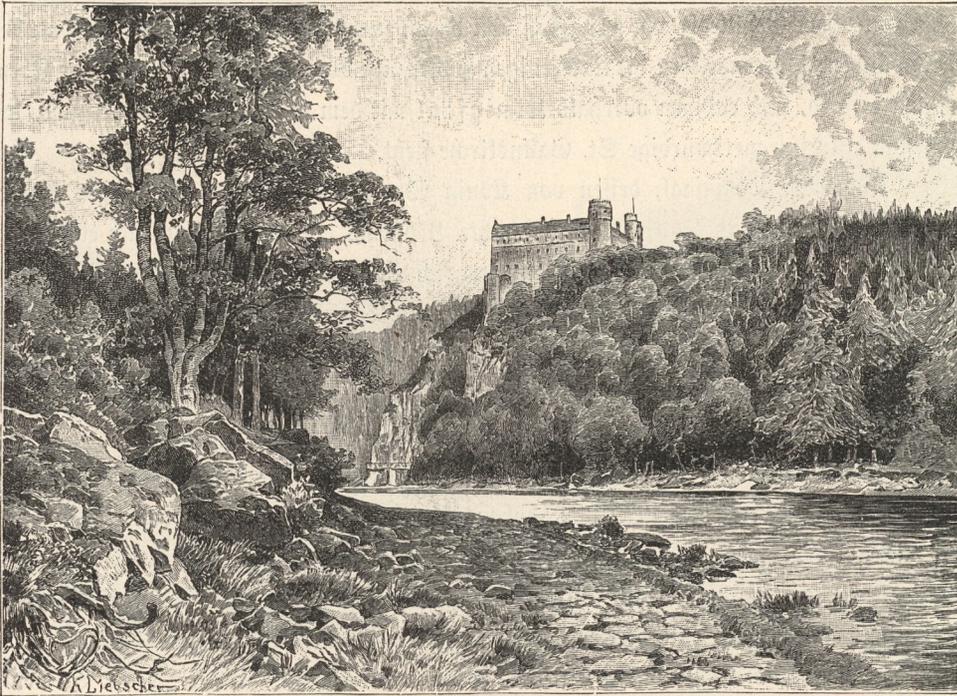


Bei dem Städtchen Kamait, das sich zu beiden Seiten des Flusses ausbreitet, sinkt das Flußufer bis 267 Meter, und zu beiden Seiten zeigen sich entweder kleine Ebenen oder sanfte Lehnen. Stellenweise wechseln sie ab mit Felsgehängen, aber im Ganzen haben die landschaftlichen Bilder, wenn auch wegen der fortwährenden Krümmungen des Flusses schnell wechselnd, dennoch nicht den Reiz, welchen die oberen Partien bieten. Indessen nehmen von Cholin oberhalb Žiwohošť und abwärts wieder waldbedeckte Höhen überhand und das Flußthal wird wieder anziehend. Lohnend ist es, von da das Seitenthal des



Schloß Worlit.

Nalžowitzer Baches zu besuchen, da es schöne, fortwährend wechselnde Landschaftspartien bietet. Das Flußthal wird in dieser Gegend durch die Gehänge so eingeengt, daß für größere Ortsanlagen kein Raum übrig bleibt und stellenweise sich nur der schmale Pfad zwischen Fels und Ufer hinzieht. Durch Felsblöcke und Risse war früher die Schifffahrt beschwerlich; gefährlich war besonders die unterhalb Trebenitz gelegene und vom Volke Svatojanské proudy (St. Johannes-Schnellen) genannte Stelle. Der Strahover Abt Krispin Fux ließ im Jahre 1643 mehrere die Schifffahrt hindernde Felsen sprengen, wofür er von Ferdinand III. in den Adelsstand erhoben wurde. Ein steinernes Denkmal verewigt dieses Verdienst. Etwas weiter abwärts befindet sich in einer kleinen Ebene das Städtchen Stěchowitz, woselbst die Dampfschifffahrt nach Prag beginnt.